

der ...

Warum scheiterten die deutschen Republikaner 1848?

Die ...

Der ständige internationale Gerichtshof

Die ...

Der Jellenbrunner Hof.

Gutsgeheide von Anna Croissant-Ruß. Copyright: by Georg Müller in München.

Der christliche Geist in der Politik der „christlichen“ Parteien.

In der „Oesterreichischen Rundschau“ ...

Als Ganzes ...

Wären es bloße politische ...

Diese überaus ...

ist geeignet, uns Sozialisten vor einer ...

Bezieht sich das zunächst auf die religiöse ...

Konjunktur, Arbeitslosigkeit und Geburtsziffer.

Außerordentlich lehrreich sind die ...

Kraffins Entgegenkommen.

Daut „Morning Post“ hat Kraffin bei der ...

Ein neues Stinnesgeschäft mit der Sowjetregierung.

Nach einer Mitteilung aus Petersburg ...

den Gast wurden unter Protektionen und ...

Dementsprechend begrüßt und ...

Wie konnte man, wenn man ...

„Hahahaha!“ lachte Frau Thomann ...

Nur keine so unbedeutende ...

„Des will' m'r passe, daß ich mich von ...

Von Rhein und Ruhr.

Wie Poincaré geschwindelt hat.

In den Erklärungen Poincarés in den Vereinigten Kammer- und in der Reichstagskommission über die Angelegenheiten hinsichtlich der Kohlenzufuhr bemerkt das „Journal des Débats“, daß Frankreich heute aus dem Ruhrgebiet 11 000 Tonnen Kohle erhält, entspricht nicht den Tatsachen. Der Durchschnitt betrage 5-6000 Tonnen pro Tag gegen 12 000 Tonnen pro Tag vor der Besetzung. Nur an einem Tage hätten die Transporte mehr als 10 000 Tonnen betragen.

Verwerfung der Revision im Krupp-Prozess.

Die gegen das Verbrechen Urteil von Herrn Krupp von Bohlen und Halbach sowie den Kruppischen Direktoren eingeleitete Revision ist heute von dem Revisionsgericht in Düsseldorf verworfen worden. Demgegenüber ist die von dem Ministerialrat des Reichsjustizministeriums eingeleitete Revision zugelassen worden, und es wird daher über diesen Fall des Verbrechen Prozesses erneut vor dem Düsseldorf-Kriegsgericht verhandelt werden.

Das Düsseldorf-Revisionsgericht hat die von dem am 5. Mai wegen aktiven Widerstandes zum Tode verurteilten Schlageter und von dem zum lebenslänglichen Zwangsarbeit verurteilten Sadowski eingeleitete Revision für beide Angeklagte verworfen.

Die Verfolgung der Bergleute und Eisenbahner.

Wie Berliner Blätter aus dem Ruhrgebiet berichten, wurde auf der Ruhr-Konferenz ein Bergmann verhaftet, weil von Kohlenwagen, die über eine Brücke führten, Kohlen herausgefallen waren, wodurch sich die dortigen Arbeitslosen bedroht fühlten. Der gegen die Verhaftung einwirkende Betriebsrat wurde gleichfalls verhaftet. Die Verhaftung trat in einen Protest ein. — Der von den Franzosen vor kurzem angefaßte Bergmann Holz ist als 43. Opfer des Ruhrkrieges seinen Verletzungen erlegen.

Wie aus Lüttich gemeldet wird, sind aus dem Lütticher Straß und Buxor mehr als 100 Arbeiter der Eisenbahn mit insgesamt 800 Köpfen Familie ausgewiesen worden.

Die Verfolgung des Schupo-Beamten.

Wannheim, 18. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Heute früh 8½ Uhr sollte durch zwei französische Offiziere ein Schupo-Beamter in Jülich, der in der Nähe der französischen Grenze an der Friedrichsbrücke postiert war, verhaftet werden. Der Beamte sah über die Friedrichsbrücke, wurde jedoch von den Offizieren und dem Wachmannschaften eingeholt und zum Rückzug gezwungen. Hier gelang es dem Beamten erneut zu fliehen. Er überwand das Gelände und flüchtete auf der rechten Niederrheinpartie gegen die neue Niederbrücke zu. Dort gab er etwa 12 Schoten ein wahres Schnellfeuer auf den Fliehenden ab, der sich auf eines der an der Brücke liegenden Schiffe flüchtete und von da aus ins Wasser sprang. Der ebenfalls Schwerverwunderte kam nicht mehr zum Vorschein. Später hielten die Franzosen den Toten aus dem Wasser und brachten ihn in ihr Quartier. Sein Herausgabe wurde verweigert.

Lord Haven in Polen.

In diesen Tagen wird in Warschau der Chef des britischen Generalstabes, Lord Haven, zu einem längeren Besuch erwartet. Seine Anwesenheit, die ursprünglich für den 15. Mai vorgesehen war, wurde um einige Tage verschoben, vermutlich um die Seiten des Zusammenhanges dieses Besuches mit der englischen Note an Sowjetrußland zu vermeiden. So vorbereitet auch die offizielle „Agence Reconnue“ eine Verhinderung der „Gazeta Przemysla“, der englische Gift werde in Polen von der Regierung, Heer und Volk freudig begrüßt werden, ohne seinen Zusammenhang mit den schädlichen Kriegsalarmnachrichten in Zusammenhang zu bringen, die aus Anlaß der Ermordung Korowostis und der Zulassung der englisch-russischen Beziehungen verbreitet worden sind.

Heute wird bereits telegraphiert: Der Chef des Generalstabes der englischen Armee, Lord Canon, ist mit Gattin nach ihrem Aufenthalt in Krakau nach Warschau gereist.

Ein neuer Weg der Bodenbesteuerung durch die Länder.

Am 4. April ist in Anhalt ein Grundwert-Steuergesetz verabschiedet worden, das endlich einmal einen neuen Weg zeigt und deshalb höchster Beachtung wert erscheint. Wichtig ist zunächst, daß der nackte Boden erfasst wird und „Bauwerke auf und unter der Erde nicht mitbewertet werden“. Es ist klar, daß dadurch die Baukosten erniedrigt werden müssen. Auch bleiben Grundstücke mit Wohnhäusern bis zur Grundfläche von 1500 Quadratmetern von der Steuer befreit.

Die Grundlage der Besteuerung ist der gemeine Wert am 1. Juli 1911 und nicht wie für Preußen u. a. der Ertragswert, wobei die Steuer betragsmäßig im Verhältnis um so höher ist, je kleiner der Wert ist. Hier ist bemerkt, daß der umgekehrte Weg beschritten worden. Nach § 3 ist die Grundwertsteuer von 0,1 bis 1,5 vom Tausend mit der Größe des Wertes nach oben gestuft. Also nicht mehr nach Ländlichkeit werden mit einer Steuer belegt, sondern nur der Teil des gemeinen Wertes, der der Einzelne für sich in Anspruch nimmt. Was durch intensive Bewirtschaftung des Bodens mehr erzielt wird, kommt restlos dem Rebaner zugute!

Da der Lebenswert zugrunde gelegt wurde, wird natürlich auch die Steuer nach dem Lebenswerte erhoben; es ist der Preis für einen Hektar Boden am 1. Juli 1911 auf 8,00 Mark festgesetzt worden. Der jeweilige Lebenswert wird nun so ermittelt, daß der Hektarpreis mit einer Verhältniszahl entsprechend vermindert wird. Das Ergebnis dieser Steuer ist außerordentlich hoch. Der Staat Anhalt rechnet nach vorläufiger Aufstellung auf 3 Milliarden Mark und für die Kreise, die berechnigt sind, bis zur gleichen Höhe eine Grundwertsteuer als Kreissteuer zu erheben, beträgt der Ertrag also nochmals 3 Milliarden Mark. Was diese Zahlen bedeuten, erkennt man, wenn man erwägt, daß die „reformierte“ Grundsteuer in ganz Preußen, das hundertmal größer als Anhalt ist, nur einen Ertrag von 3 Milliarden Mark erbringen soll. So ist die Anhalt schon in der Lage, ohne Erhöhung der Gewerbesteuer für Krankenhäuser, Volkshäuser und lokale Absege, Erhaltung der Wege usw. die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Tabelle beträgt die Steuer für den Landwirt, der z. B. 25 Morgen besitzt, pro Morgen nur 7 Pfund Roggen. Ein Großgrundbesitzer von 1000 Morgen muß 70 Pfund so Morgen Steuer tragen. Veranschlagt man die Zahlen mit den Nachkommenden, die heute erhoben und gezahlt werden, von 1,5 bis 2 und mehr Zentimen Roggen pro Morgen, so muß die Steuer als durchaus erträglich erscheinen.

Für das Gesetz stimmten einmütig die beiden Regierungsparlamenten, Demokraten und Sozialdemokraten, ebenso die beiden Kommunalparlamente und von den 5 Mitgliedern der Deutschen Reichspartei 3, nämlich 1 Kleinrentner, der weiß, wo die Hypothekengebühren und 1 Arbeitervertreter, der die Stimmung der Angehörigen, Beamten und Arbeiter kennt, und 1 mittlerer Fabrikant, der weiß, was in hohe Gewerbesteuer bedeutet. — So wurde das Gesetz mit 25 gegen 8 Stimmen, nämlich gegen die 6 Stimmen der Deutschnationalen und 2 der Deutschen Reichspartei, angenommen.

Aus dem Kampf um dieses Gesetz sei einiges aus den Reden dazu wiedergegeben, die Ministerpräsident Ditt und Landtagspräsident Feus hielten. Ditt: „Wir wollen die Steuererhebung so viel als möglich vereinfachen, nicht viel kleine Steuern, die ebenso viel Erhebungseinrichtungen verursachen, sondern wenige Steuern mit wenig Erhebungskosten wollen wir haben. Die Kreise gebrauchten die Grundsteuer für Unterhaltung der Krankenhäuser, für Aufbringung der Armenkosten, für Erhaltung der Chaußen und Wege, und der Teil, welchen der Staat erhält, wird verwendet zur Deckung der Volksschullasten, die die Gemeinden nicht zu tragen vermögen.“

Wir beschließen eine Steuer, die sozialen und kulturellen Zwecken dient und die Mittel bringen soll, die der größte Teil des Volkes nicht mehr aufzubringen vermag. Die Kleinrentner sind bis auf den letzten Rest ihres Vermögens enteignet; die Angestellten und Beamten sind im realen Wert ihres Einkommens bis auf die Hälfte ihrer früheren Ertragsminimum heruntergekommen. Denken Sie auch an die Handwerker. Jeder Handwerker, der nicht in der Lage ist,

bei den heutigen Preisen einen kleinen Teil der Kosten zu zahlen, die er im früheren Leben für die Herstellung der Waren zu zahlen hat, die er im früheren Leben für die Herstellung der Waren zu zahlen hat, die er im früheren Leben für die Herstellung der Waren zu zahlen hat.

Ich habe neulich festgestellt, daß das anhaltische Land zu einem Drittel dem Staat und den Gemeinden gehört, daß aber der Grundbesitzer das zweite Drittel in Händen hat, und daß nur der dritte Teil für die Grundbesitzer in Familien besitzungen liegen. Wir haben in Anhalt 47 000 landlose Familien gegenüber 23 000, die Land unter sich haben. Ich frage, Land unter sich haben, nicht etwa besitzen. Denn von den 23 000 ist eine große Anzahl auch nur Pächter. Wenn das dem Volke ertrag zum Bewußtsein gekommen ist, in welcher lächerlichen Lage es sich befindet, dann muß es eine Gegenmaßnahme treffen, die das ändert! ...

Mit dem dritten Teil des Landes, den wir jetzt schon im Staats-, Stiftungs- und Gemeinbesitz haben, haben wir eine Einnahme von 7 Milliarden Mark. Wir würden, wenn wir das ganze Land besitzen, rund 21 Milliarden Einnahme haben. Der ganze Staat erfordert aber nur 19½ Milliarden. Nach dieser Rechnung könnten wir schon einen Teil wieder den Bürgern zurückgeben, ja, wir könnten die Grundwertsteuer schon etwas herabsenken, wenn wir alle Staatsbeiträge erfüllt hätten. Das würden wir aber voraussichtlich nicht tun, denn das Plus würden wir aufwenden, um neue Kulturaufgaben zu erfüllen!

Die Frage, die das Vorgehen der anhaltischen Regierung auf die Tagesordnung gesetzt hat, wird in steigendem Maße wichtiger. Die Länder haben bekanntlich als einzige Steuerquelle nur Gewerbesteuer und Grundsteuer. Eine Erhöhung der ersteren bedeutet aber naturgemäß eine Verteuerung der Gewerkeprodukte, Erhöhung des Ablasses, Minderung der Produktion, Steigerung der Arbeitslosigkeit mit all ihren sozialen, finanziellen und politischen Gefahren.

Die Interessenspolitik des Großgrundbesitzes in Preußen und die heiligen Spekulationsinteressen der Territorialbehörden aller Länder haben natürlich Sturz gegen das, was hier zur Volksgesundheit geschäht. So kann man die gegenwärtige Preiskrise im Hinblick auf Anhalt sprechen hören von „verzichteter Entzignung des Grundbesitzes“, daß „der soziale Unfriede in der Wirtschaft und in der Lage“, daß „das Gesetz durch seine ungeheure Belastung der landwirtschaftlichen Produktion nicht nur den Deputierten der Landwirtschaft den Todesschloß vorsetzen muß, sondern auch eine gigantische Verteuerung der Lebensmittel herbeiführen wird“, als ob die Lebensmittelpreise noch nicht den Weltmarktpreis erreicht hätten? — daß „der Staat zum Eigentümer alles Grund und Bodens wird“, daß „die Lebensmittelproduktion in ungeheürlichem Ausmaß verteuert wird“, daß „Entziehung, Veranschlagung und Verrentung einen ungeheuren Anteil vom Ertrage der Steuer verschlingen“, und nur ein „klägliches Rest“ übrig bleiben wird, daß es sich also um nichts anderes als um einen verhängnisvollen Volksbetrug — handelt, daß die nationalökonomische Weltanschauung in der Ruhraktion gefährdet wird, daß natürlich „Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten“ — das Gesetz beschließen haben usw. So sucht man die Gehirne zu verflüchten und die Mäße zu verwirren; wird sie sich wieder einfangen lassen?

Gelingt es uns, auch für Preußen die Ausgestaltung der Grundwertsteuer zu gewinnen, die zugleich den Besitzern der besten Ausnutzung des Bodens zwingt, so würde das einen ungeheuren Schritt vorwärts bedeuten, weil nur so unsere Kultur- und Aufgaben gerecht werden können, während man heute schon überall z. B. die Schulen abbauen muß, Krankenhäuser einziehen läßt usw. usw.

Das Vorgehen der Regierung und Volksvertretung von Anhalt wird bahnbrechend wirken, wenn endlich einmal auf der ganzen Linie auch unser preussisches Volk die Bodenfrage in ihrer überragenden Bedeutung erkannt hat. Wir stehen im Entscheidungsmoment; Rettung kann uns nur von innen heraus erwachen; darum alle Mann auf Deck! B.

Wirtschaftspolitische Rundschau.

Außenpolitik und Wirtschaftslage. — Festigung der wirtschaftlichen und finanziellen Staatsmacht. — Keine Selbsttäuschung. — Das ökonomische Beispiel. — Hinwärts bewegliche Devisenpolitik der Reichsbank. — Das Vergehen der Devisenverordnung.

Die lange erwartete und erlebte Reinigung der außenpolitischen Atmosphäre, die eine der wichtigsten Voraussetzungen der Gesundung der deutschen Wirtschaft ist und die mit dem deutschen Reparationsangebot erneut angeht, wurde, ist durch die Antwort der Ententestaaten nun wieder für eine Weile verlagert. Nach der bewußt kräftigen und nur außerordentlich wenig Spielraum für Verhandlungsmöglichkeiten lassenden Erwidern Frankreichs haben die beiden Noten Englands und Italiens den Weg, der zu Verhandlungen führen kann, klarer umrissen; aber darüber kann es keinen Zweifel geben: trotz der fraglos vorliegenden Entspannung der internationalen Lage stehen wir erst jetzt wieder am Anfang des ganzen Problems, dessen Lösung nun schon seit vier Jahren mit vieltem Aufgebot von Kraft und einem geringeren an wirtschaftlicher Einsicht betrieben worden ist. Die Sozialdemokratie hat von Anfang an die ganze Tragweite des Problems erkannt, als sie nach dem Scheitern der gutgemeinten, von den bürgerlichen Parteien und der Entente wirkungslos gemachten Finanzreform Erzbergers den Eingriff in die Weltwirtschafts- und Finanzpolitik des deutschen Volkes forderte. Der jetzt sogar von maßgebenden Führern der Industriellenpartei als notwendig anerkannt wird. Wäre vor zwei Jahren der ernsthafte Versuch einer Erhaltung des Sachverstandes gemacht worden, wir wären selbst wenn er nach den Prophezeiungen der Gegner fehlschlagen wäre, mindestens in einem Punkte weiter, als wir heute sind, nämlich in der so sehr unheimlichen und bisher ausschließlich zum Nachteil der deutschen Arbeiterklasse und des enteigneten Kleinrentnerstandes immer wieder hinausgeschobenen Frage, wie weit die deutsche Zahlungsfähigkeit denn nun wirklich geht und welche Hilfsmittel des Kredites tatsächlich zur Verfügung stehen. Damals hätte man davon Angst, daß die Entente die Hand auf deutsches Nationalvermögen legen könnte. Heute hat sie die Hand auf das Ruhrgebiet gelegt, und erst dieser Gewalttat hat in den Köpfen rechtschender Politiker die Erkenntnis gewacht, daß die Freiheit deutschen Landes und deutscher Produktionsmittel schon ein Opfer des Weltkrieges wert ist.

Man hat sich eben wieder von den Ereignissen belehren lassen müssen, die eine weitsehende Wirtschafts- und Finanzpolitik hätte voraussehen müssen. In der Tat steht heute die Frage, wie wir durch ein weitergehendes finanzielles Angebot mit ausreichenden Garantien für die Zahlungen die Voraussetzungen für eine Ausdehnung zum mindesten mit England und Italien schaffen und allen Propagandabandwären der Gegner zum Trotz die Welt davon überzeugen, daß nicht Deutschland es ist, das einer vernünftigen Regelung der Reparationen aus Eigenliebe seiner bestehenden Kreise widerstrebt. Die Festigung der wirt-

schaftlichen und finanziellen Macht des Staates ist die wichtigste Vorbedingung dazu. Ganz ohne Rücksicht darauf, ob der Ertrag derartiger Maßnahmen dazu ausreichen wird und soll, schon in der allerersten Zeit Reparationen in neuem Wertes Höhe zu leisten, muß das Gleichgewicht im Reichshaushalt mit aller Kraft angestrebt werden, müssen die Fehler wieder gut gemacht werden, die dadurch entstanden sind, daß man auch den Kampf um das Ruhrgebiet nur durch Schulden zu finanzieren unternommen hat. Man ist eben wieder im Begriff, sich schweren Täuschungen über unsere finanzielle Lage hinzugeben, weil die Schuldentlast nicht mehr ganz so schnell steigt wie in den vorangegangenen Monaten und weil in einigen Wochen ausweisen der Reichsbank die Zunahme der Banknoten nicht so drastisch in Erscheinung getreten ist, wie es gewohnheitsmäßige Bestimmungen erwarten mußten. Folgende Zahlen, auf eine Tabelle gebracht, scheinen diese Auffassung zu stützen:

	Anwachsen der schwebenden Reichsschuld (in Billionen Mark)	tägliche Steuereingänge (in Milliarden Mark)
Januar	0,6	5
Februar	1	10
März	3,6	10
April	4,4	15-20

Im Mai wird sogar mit einem Steuereingang von 50 bis 100 Milliarden Mark gerechnet. Wie wenig aber selbst dieser Betrag ausreichen würde, um das Reich von seiner Schuldenlast zu entlasten, dafür genügt der Hinweis auf die Tatsache, daß das Reich sich lösen hat die Ermächtigung erteilen lassen, bis zu 15 Billionen Mark Schatzwechsel auszugeben. Es kommt hinzu, daß die hohen Steuereingänge des April und Mai weit entfernt davon sind, Regel zu sein, sondern vielmehr eine Ausnahme darstellen, da ja in diesen Monaten die wenigen großen Steuern auf Einkommen für das letzte Jahr fällig werden. Auch die Tatsache, daß die Reichsbank in der ersten Woche des Monats Mai weniger Noten ausgegeben hat, als sie es in früheren Wochen getan hat — 177,1 Milliarden gegen mehr als eine halbe Billion in mehreren vorangegangenen Wochen — kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Inflation noch immer anhält. Die steigenden Warenpreise und die damit notwendig werdenden Lohnverhöhungen werden den Bedarf an Zahlungsmitteln sehr bald in die Höhe treiben, da die Ausfuhr, den Dollar wesentlich unter 40 000 zu stabilisieren, neuerdings sich wieder sehr verringert hat. Ueberdies wird der höhere Stand des Dollars, den wir jetzt wieder zu verzeichnen haben, auch den Finanzbedarf des Reiches, nicht so sehr aber die Reichseinnahmen erhöhen. Jedoch auch hierin eine neue Belastung des Reichsäckels unmittelbar bevorsteht.

Gegen alle diese Hemmungen die Finanzkraft des Reiches zu stärken, ist höchlich keine leichte Aufgabe, besonders solange nicht, als die bürgerliche Reichstagsmehrheit trotz einiger rhetorischer Zugeständnisse ihrer prominenten Führer die niemals ausgeprochenen, dafür aber umso fester Einheitsfront gegen die Weltwirtschaft bildet, solange insbesondere die Regierungsparteien darauf verzichten zu können glauben, dem Reich

ausreichende Geldmittel zur Verfügung zu stellen. Und doch wird sich ihr angelegentliches des wachsenden Drucks kein verantwortlicher Politiker entziehen können. Denn ohne den ersten Willen, hier Ordnung zu schaffen, wird es nicht nur nicht möglich sein, glaubhafte weitergehende Angebote an die Entente zu machen, auch die Wiederherstellung des internationalen Kredites, dessen Deutschland bei seiner endgültigen Lösung des Reparationsproblems auf das dringendste bedarf, ist ohne eine Sanierung der Finanzen nicht denkbar. Die Spuren Österreichs schreien. Dort hat der verwahrloste Zustand der Finanzen zur Folge gehabt, daß die Entente umso schärfere Eingriffe in die Finanzhoheit des Landes vornahm. Gerade wenn man das Gleiche von Deutschland abwenden will, ist die Erfassung der Sachwerte jetzt eine gebieterische Notwendigkeit — nicht nur im Interesse des Reparationsproblems, sondern zur Erhaltung von Ruhe und Rhein bei Deutschland und zur Abwendung größerer Gefahren in ferner Zukunft.

Wie bereits erwähnt, hat die neue Dollarkaufse, die den Dollar an der Berliner Börse am Montag bis auf 48 000 hinauftrieb, die Lage aufs neue erschwert. Die Reichsbank, die ihre erste Niederlage bei der Stützungsaktion am 18. April dadurch zu bemängeln suchte, daß sie öffentlich verurteilt sich, ließe sich nur zu einer neuen, beweglicheren Taktik über, hat bisher nur eine rückwärts bewegliche Taktik verfolgt. Die Markt ist annehmend auf den gleichen Tiefstand gekommen, den sie vor Beginn der Stützungsaktion am 31. Januar innegehabt hatte. Die neue Devisenverordnung, die mittlerweile in Kraft getreten ist, hat auf die Spekulation nicht den geringsten Eindruck gemacht. Das war vorzuzusehen und wurde vorausgesehen. Mit derartigen Haltheiten wird der Devisenmarkt nicht zu beherrschen sein. Damit ist noch nicht gesagt, daß es nicht möglich ist, wenigstens zeitweilig durch die Kontrolle des Handels, die in der Verordnung vorgesehen ist, einen Druck auf die Spekulation und auf die Devisenhandlung in Industrie und Handel auszuüben. Dann aber müßte möglichst energisch vorgegangen werden. Daran, daß die Reichsbank zeitweilig den Dollarkurs mit der politischen Rücksicht zu brüden sucht, Lohnbewegungen hintanzuhalten, sind — so sehr überdies gegen eine derartige Politik protestiert werden muß, solange man den Weltmarkt nicht ebenfalls anpackt — weitergehende Schritte auf die Entwicklung der Markt zu ziehen. Von der derzeitigen Reichsbankleitung, die bisher schon immer die Interessen der Privatindustrie gesichert hat und erst ein einziges Mal auch nur harte Worte dafür aufgebracht hat, um die Treiber gegen die Markt zu kennzeichnen, sind freilich Taten nicht zu erwarten. Nicht einmal die notwendige Erhöhung des Reichsbankdiskonts erfolgt, und so kommt es, daß die Reichsbank noch immer diejenige Bank ist, die die billigsten Kredite vergibt.

Inzwischen pendelt der Dollar mit seiner ausgesprochenen Neigung nach oben noch immer hin und her, die Not der Massen wächst mit der fortschreitenden Teuerung. Die Belastung des Geschäftsganges der Industrie, die von der neuen Verschlechterung der Markt erwartet wurde, ist nur teilweise eingetreten. Die Schwerindustrie aber schreut weiter auf ihr altes Rezept: die steigenden Devisenkurse, die den Sachbesitzern steigende Gewinne, den besitzlosen Massen weitere Verelendung bedeuten.

Sonntag, den 20. Mai (1. Pfingstfeiertag): Fußball-Wettbewerb

Eulo-Forst gegen Verein für Leibesübungen 1920 e. V. Breslau

L. S. L. Sportplatz, nachmittags 5 Uhr.

Angenehme Aufenthaltsorte

Kroker Weidendam Pracht. Garten und Ode. Angew. Famil.-Aufenthalt. Speis.-Aussch. d. Hause. by. 1. und 2. Feiertag: Groß. Konzert. Jeden Donnerstag und Sonntag: Vorn. Tanzvergnügen. Säle zu Vereins-Festlichkeiten noch zu vergeben.	Luna-Park Breslau-Morgenau Telefon: Ring 7002, 8021. 1. u. 2. Pfingstfeiertag, nachm. 4 Uhr: Festkonzert. Feiert. Kapellmeister Walter Lohschütz. Pflingstfeiertag im Vergnügungspark. Zur besonderen Beachtung: 2. Feiertag, früh 6 Uhr, in dem herrlichen Konzertgarten. (Garten-Konzert). Bei unangenehmem Wetter sind die Konzerte im Sternensaal statt. 2 u. 3 Feiertag. In beiden Sälen Festball. Baudach's Festsäle Frankfurter Str. 117/119. — Straßenbahnlinien 5 u. 6. Argentinisches Familien-Lokal. 1. u. 2. Feiertag sowie jeden Sonntag: Gr. Garten-Konzert (ausgel. v. d. Musik-Abt. d. Arb.-Sp.-Klubs „Felsenfest“) mit Wellwurst-Essen. 2. und 3. Feiertag: Großer öffentlicher Tanz b. verstärktem Orchester. — Saal und Garten noch an Vereine zu vergeben. —	Schillergarten, Oswitz. Sonntag: Nachmittags-Kaffee-Konzert. Montag, 2. Feiertag: Gr. Militär-Konzert. Dienstag, 3. Feiertag: Vornehmer Tanz. Im Saale: Ball. 3. Feiertag: Vornehmer Tanz.	Hofjäger Weidendam 2 u. 3. Pfingstfeiertag: Vornehmer Tanz mit Garten-Konzert und Kinderfest.	
„Preußischer Hof“ * Oswitz Inhaber: Joh. Soblik Jeden Sonnabend und 2. u. 3. Feiertag: TANZ. Saal an Vereine noch zu vergeben.	Bensch, Oswitz 2. und 3. Pfingstfeiertag: Tanz! Saal zu Vereinsfestlichkeiten zu vergeben.	Neukirch „Zum deutschen Kruis“ Inhaber: Alfons Langwitz. 2. u. 3. Pfingstfeiertag: TANZ. Schöner Garten. Den Vereinen zu Ausflügen besonders empfohlen.	Cosel „Zur Heinrichsburg“ Inhaber: Otto Wollstorf. Größtes Saal- und Garten-Lokal im Westen. 2. u. 3. Pfingstfeiertag: TANZ. Den Vereinen bestens empfohlen.	
St. Hubertus Friedr.-Wilhelmstr. 32 2. und 3. Pfingstfeiertag und Donnerstag: Tanz. Säle und Vereinszimmer für Festlichkeiten, Hochzeiten etc.		„Erholung“ Olschwitz 2. Pfingstfeiertag: Großer Festball.		Asteria-Festsäle Sonnensir. 12, Nähe Leubusg. Bahnh. d. S. S. Säle für Hochzeiten u. Vereins-Festlichkeiten. Sonntag, 1. Feiertag: Konzert. Montag, 2. Feiertag: Großer Tanz.

Stadttheater.
 Sonnabend 7 Uhr: **Einmaliges Gastspiel Marla Milkowa Rigoletto.**
 Sonntag 6 Uhr: **Die Weiblinger von Nürnberg.**
 Montag nachmittags 3 Uhr: **Capuletti zulticani.**
 Dienstag: **Der Bezajzo.**
 Abends 7 Uhr: **Der Heintentantier.**

Schauspielhaus.
 Operettenbühne. Tel. Ring 2545
 Sonnabend und tags 7 1/2 Uhr: **Madame Jiri.**
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: **Der Zigeunerbaron**
 Montag nachm. 8 1/2 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**

Liebig-Theater.
 Täglich 7 1/2 Uhr: **Potash und Perlmutter** mit Paul Grätz, Max Marx, Herta Rus u. a.

Dominikaner!!!
 1. u. 2. Pfingstfeiertag 4 und 7 1/2 Uhr: **Eröffnung d. Garten-Varietés Wolfram's** neues blendend. Programm

Sonntagskonzerte
 in der „Hollwuchs“ den größten Erfolg

Orchester-Verein.
 1. u. 2. Pfingstfeiertag **Südpark-Konzert**
 Anfang 5 Uhr. Eintritt 200 Park.
 Dienstag: D-dur, Svedensky
 Mittwoch: h-moll, Tschaikowski
 Donnerstag: d-moll, Schumann
 Freitag: Wagner-Abend
 Sonnabend: e-moll, Brahms

Zeltgarten
 Inhaber: M. Slankowski
 1. und 2. Feiertag von 11-1 Uhr.
Matinee
 Abends 8 Uhr: **Das glänzende Eröffnungs-Programm** und **Damen-Rad-Rennen**

Ober-Bayern
 Gartenstraße 65.
 An allen 3 Feiertagen: **Großes Fest-Konzert**
 1. und 2. Feiertag Anfang 4 Uhr. 3. Feiertag, Abt. 7 Uhr.

Oesterr. Deutscher Volksbund, Berlin
 Can Schiesien und Forst.
Volkslieder-Abend
 Donnerstag, den 24. Mai, abends 7 1/2 Uhr.
 veranstaltet von **Deutschen Volksgesangsverein in den Umgebungen.**
 Eintrittspreise: 500-2400 Mk. einsch. Steuer
 Karten bei Hainauer.

Wappenhof
 Eröffnung der Linie 11.
 I. Pfingstfeiertag ab 4 1/2 Uhr:
Großes Garten-Konzert
 Leitung: Kapellmeister Walter Seiffert.
 II. Pfingstfeiertag ab 4 1/2 Uhr:
Großes Garten-Konzert
 ab 6 Uhr im Saale
Wappenhof-Ball
 III. Feiertag ab 6 Uhr:
Wappenhof-Ball

Familienlokal Foigner, Oibersir. 134 38
 1. u. 2. Pfingstfeiertag, sowie jeden Sonntag:
Großes Gartenkonzert und Kinderfest
 unter Leitung des Orkel Drolly.
 2. u. 3. Feiertag: **Tanz.**

CAFÉ GOLDENE KRONE
 Neu! Täglich: Neu!
 Konzert der verstärkten **hervorragenden Salon-Kapelle**
 Leitung: H. Schleweg
 Kalmbacher Ritzbräu, Münchner Augustiner, Deutsches Kase-Pilsner
 Weine der Weingroßhandlung **600**
Robert Kessel's Nachf., Breslau.
 Billard Spiel- und Konferenz-Säle.

Robert Bräuers Festsäle
 Pöpelwitzstraße 36.
 Wiedereröffnung des Gartens
 1. Pfingstfeiertag: **Gr. Garten-Freikonzert**
 2. u. 3. Pfingstfeiertag: **Großer Tanz**
 was ergebnis einleitet **Robert Bräuer.**

Kaffeehaus Klein-Musselwitz
 Silber Fische. — Inhaber: Paul Moch. 490
 1. Pfingstfeiertag: **Gr. Garten-Konzert**
 nachm. 3-8 Uhr.

Henckners Festsäle, Morgenau
 1. Pfingstfeiertag: **Konzert.**
 2. u. 3. Feiertag: **Tanz** in beiden Sälen.

Billiges Angebot!
 Künstler-Garnitur 21000
 Elamin-Stores 18500
 Bettdecke 14500
 Gestickte Rippschlecke, farbig 23500
M. PERL
Schweidnitzer Stadigraben 12
 Ecke Neue Taschenstraße.
Kein Laden
 Von 1-3 Uhr geschlossen.

Unsere nur erstklassigen, allgemein eingeführten nachweislich tausendfach bewährten Bettstellen aus Metall für Erwachsene und Kinder, Stahlmatten, Polster, Decken, Federbetten, Liefern kostenfrei dir. an Private, zu günstigen Preisen, u. Bestehen Katalog 64 K. frei. **Eisornmöbelabrik Sahl** (T. Korbmöbel)

Unbedingt größtes u. billigstes Lager Breslaus
Kinderwagen
 Klappwagen
 Promenadenwagen
 Kinderbettstellen
 Stadtbekannt billigste Preise. Massenauswahl.
B. Suchantke,
 Großlager: Ohlauer Straße 14.
 Korbmöbel

Waldenburg
 Täglich 8 Uhr.
 Neue Taschenstr. 31-33
 Vorverkauf: Tel. R. 2297

Ensemble-Bühnen-Gastspiel Berliner Residenz-Theaters
 Leitung: Dir. Robert Firk

Die große Theater-Sensation
 Das 3-aktige

Kaiser Wilhelm II. - Bismarck
 Schauspiel von Emil Ludwig
Die Entlassung

Pyha's Gesellschaftshaus Oswitz
 (früher Grönaus)
 1. Pfingstfeiertag: **Gartenkonzert.** 2. und 3. Feiertag: **Gr. öffentl. Tanz.**
 Der alte Brauch wird nicht gebrochen. Familien können Kaffee kochen!

Central-Ball-Saal
 Inhaber: „Deutscher Kreuzer“, Westendstr. 50 52
 2. und 3. Feiertag: **Großer Tanz**

Das Pfingstpaschen
 beginnt den 1. Feiertag, nachmittags 3 Uhr **an der Hindenburgbrücke**
 Jede Mitgliedskarte.
 Um zahlreichem Zutritt bitten **Die Unternehmern.**

Billiger!
 Schallplatten aller Gattungen, auch Künstlerplatten, solange Vorrat. **Schicke bis auf weiteres neue, für 2 eine gute Kaufe alle Fabrikate zu höchsten Preisen.**
 Verkauf und Leasing von Lauten, Gitarren, Zithern
Grammophon
Musikhaus Albert Jeske, Breslau
 Friedrich-Wilhelmstraße 89. Fernsprecher Ohle 209.
 1. u. 2. Feiertag: **Schöneberg** (Sängerklub) **neues Haus an der Weinstraße.**
Weltmophon-Vertretung und -Lager.

Gesellschaftshaus Hopf & Görcke
 1. und II. Pfingstfeiertag: **Gr. Gartenkonzerte**
 im Saale: **Ball.**

Artur Müllers Festsäle und Gesellschaftsgarten
 Pöpelwitzstraße 15-19. [456] Telefon Ring 2643.
 1. Pfingstfeiertag: **Großes Garten-Konzert**
 2. und 3. Feiertag: **Großes Garten-Konzert** und **Tanz.**
Elite-Ballsaal.

Pilsnitz Hellmann bei 1200
 1. Feiertag: **Konzert** Militär-Musik. 2. und 3. Feiertag: **Ball**
 Vereinen bei Ausflügen bestens empfohlen.

Achtung!
Gold-Silber-Platin (Gebisse) kauft per Gramm 600
Schramm Kupferschmiedestr. 52 c (drittes Haus v. Neumarkt)

Nur 25000
 Mark kostet immer noch soweit alter Vorrat unser kräftiger 3 Schläger **Herren-Strapazier-Stiefel** „Halbbar-Billing-Elegant“ in schöner Derbyform mit Kappe (garantiert Handarbeit); in besonders guter Ausführung 27.500 Mk. **Segeltuchsandalen**, angenehmste Sommerfußbekleidung nur 4000 Mk. **Mosaiklederhausschuhe**, nur bis Gr. 39, 4000 Mk. **Lange Senkel**, 3 Dutzend 2000 Mk. Als außergewöhnliches Sonderangebot können wir, aus der Lederzangwirtschaft herrührend, einen Posten starke **Schreibzehen riesig billig**, zum Preise für **5 Paar 7500 Mk., 10 Paar 14000 Mk.** abgeben (Höchstabgabe 10 Paar), auch ganze Lederhüte preisw. Nachm.-Lieferung auch an Private. Umtausch gestattet. Taus. Nachbestell. von Behörd., Großhandlg. etc. liefern ein. **Leder-Ges. „Phönix“, Neukölln 106.**

Sozialdemokratie und Landwirtschaft
 von Georg Schmidt
 Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Kolporteurs entgegengenommen.

Festschrift
 zum Internationalen Kongress 1923 in Hamburg
 Mit Beiträgen von Eduard Bernstein, Kautsky, Shaw, Troves, Dan, Frohme usw.
 Illustrationen in Kupferstichdruck.
 Preis 400 Mark.
 Zu beziehen durch die Kolporteurs der Volkswacht.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 19. Mai.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Dienstag, den 22. Mai, in das Parteisekretariat geschlossen.

Partei-Funktionäre!

Freitag, den 25. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Funktionär-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Landtagsabgeordneter Genosse Winger spricht über: Der preussische Landtag zum Kampf gegen die Putschisten. 2. Die Rolle Woche. Jeder Parteifunktionär muss an diesem Abend da sein.

Abteilung Oester. Parteifunktionäre! Außerordentliche Versammlung Donnerstag, den 24. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im 'Turmwasser Kahn', Trebriner Straße 42. Genosse Winger ist anwesend und hält einen Vortrag. Alle Funktionäre müssen da sein. Die Funktionäre des 'Vorwärts' sind ebenfalls dazu eingeladen.

USPD-Mitglieder und Vertrauensleute der Post. Dienstag, den 22. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 13, sehr wichtige Versammlung.

Versammlung.

Alle mit erscheinen. Wer noch Personalisten besitzt, bringt diese mit.

Abteilung Oplaw. Tor. Bannerweiche in Breslau. Alle Teilnehmer treffen sich am 2. Pünktigkeitstag, mittags 12 Uhr, bei Jenke, Schillerstr. 2. Bis 12 1/2 Uhr mit Musik.

Distrikt 5. Außerordentliche Distrikts-Versammlung Donnerstag, den 24. Mai, abends 7 1/2 Uhr, bei Weimert, Sonnenstr. 47. Wichtige Tagesordnung! Genosse Macho hält einen Vortrag.

Distrikt 6. Die letzte Distriktsversammlung beizugehen, das die Distriktsmitglieder ab 1. Juni von 10 auf 50 Mark pro Monat erhöht werden.

Jungsozialisten. Alle Genossinnen und Genossen treffen sich Sonntags, morgens 9 Uhr, am Hauptbahnhof zur Fahrt nach Oels. Während es im vorigen Jahre zunächst darauf ankam, die Gruppen im Bezirk überhaupt organisatorisch zusammenzufassen, sollen dieses Jahre die Erfahrungen in der Arbeit ausgetauscht werden. Die Mitglieder des Sprechers treffen sich am 2. Feiertag, morgens 7 1/2 Uhr, im 'Liwol'.

Note Pfingsten.

Maieifer des Christentums. Erinnerung an die Aufrichtung der heidnischen Internationalen, das ist Pfingsten. In Jerusalem hielt das revolutionäre Christentum seinen ersten internationalen Kongress. Juden und Zuzugewandene, Perier und Ägypter, Araber und Römer und Babylonier, und was sonst noch in der Vorkriegszeit an Völkern aufgezählt wird, hatten sich ein Stellbildnis gegeben. Ihre Sprachen waren verschieden, aber sie waren einmütig im Glauben beieinander, und sie jagen heim, um in allen Sprachen die Worte dessen zu verkünden, den man aus Kreuz und Hölle weiß er den Reichen und den Brüdern die Wahrheit gesagt hatte.

Altmächtig verlor das Christentum seinen ursprünglichen Sinn; es wurde Dogma und Typendogma. Es brachte nicht den Frieden auf Erden, sondern in seinem Namen wurden fortan die Kriege geführt. Es verzug sich immer mehr mit der christlichen Geinnung, Schätze zu sammeln, die Motten und Rost freisen, hat alles mit den Armen zu teilen. Die irdische Glückseligkeit, die das Christentum schenken wollte, wurde in ein heiliges Feuer verlegt, und nur in höherlicher Abgeschlossenheit erhielt sich ein Keil der irdischen Gemeinwirtschaft. Dem diese Entwicklung nicht genügt, der wurde als Ketzer verbrannt, er würde gekreuzigt worden sein, wenn dieser schmachtvolle Tod nicht eben durch Jesus geheiligt worden wäre. Heiliger und körperlicher Terror hielten die Menschheit durch Jahrhunderte gefangen. Vorkriegszeit und Reformzeit schafften in Deutschland ein wenig Licht; langsam brach ein neues Zeitalter der Aufklärung an. Und mit ihm kam der Sozialismus in die Welt. Der Sozialismus war ursprünglich ein ebenso utopisches Gebilde, als ein christliches. Seine Verfechter hielten Vorkriegszeit, und entwarfen Bilder von einer gerechten Weltordnung, von einem Paradies auf Erden, das sich die Menschheit nach einem bestimmten Plane bauen müßte. Altmächtig kam die Wissenschaft dem Sozialismus zu Hilfe, und durch Marx und Engels wurde sie ganz mit ihm veridomast. Wir erstrebten den Sozialismus nicht mehr, weil er uns schön dünkt, sondern weil er notwendig geworden ist. Wir senten unseren Will auf die Weltwirtschaft, die nur durch Weltorganisation zu meistern ist. Weltwirtschaft ohne Weltorganisation hat uns den Weltkrieg gebracht, und dieser hat den Wohlstand der Welt zerstört. Deshalb geht es heute allen Völkern schlecht, und nicht nur dem deutschen Volk.

Zur Weltorganisation des Sozialismus wurde 1889 auf dem internationalen Kongress in Paris der Grund gelegt. In der Maieifer schuf sich der Sozialismus sein Pfingsten. In aller Welt wird er seitdem verbreitet, doch war er noch zu schwach, um die schon damals langam nahebe Katastrophe des Weltkrieges zu verhindern. Die Internationalen zerbrach im Sturm der ersten Elemente des Nationalismus und Imperialismus. Am Ende des Krieges zeigte es sich, daß sie in drei Stände zerfielen, was die in Amsterdam, Wien und Moskau ein Sonderdasein zu führen begannen. Dem Sozialismus aber kann nur eine Weltorganisation dienlich sein. Sie durch Vereinigung aller ihrer früheren Glieder wieder herbeizuführen, ist unsere vornehmste Aufgabe. In Hamburg wird in diesen Pfingsttagen die Vereinigung der Wiener und Amsterdamer Internationalen erfolgen. Nur Moskau bleibt vorläufig noch draußen, deren Anhänger auch weiterhin den Bruderkampf der Sozialisten untereinander, dem brüderlichen Zusammenwirken vorziehen. Wir müssen diesen Zustand weiter ertragen, in der Hoffnung, daß auch er sein Ende finden wird.

Nach Hamburg richteten sich nun in freudiger Hoffnung unsere Blicke. Schon hat bei uns die Wiedervereinigung der beiden sozialistischen Parteien viel Gutes gebracht, und unter Millionen von Arbeitern das Gefühl bekräftigt, daß es wieder dem gemeinsamen Ziele entgegengeht. Hamburg wird dieses Gefühl in uns weiter stärken, und uns mit doppelter Kraft erfüllen, jeder an seinem Platte für den einen großen Gedanken der Weltbeherrschung durch den Sozialismus, zu wirken, damit auf Erden Frieden und Wohlstand für alle Völker gedeiht!

Gescheiterte Honorarverhandlungen mit der Metzschsch.

Vom schlesischen Ortskrankenkassenverbande wird uns geschrieben:

Einer Verfügung des Wohlfahrtsministers nachkommend, hat das Oberversicherungsamt Breslau am Dienstag vormittags 11 Uhr die streitenden Parteien, Ärzte und Krankenkassen, zu einer Vergleichsverhandlung nach dem Oberversicherungsamt geladen, bei der auch das Versicherungsamt Breslau vertreten war. Die Vertreter der Krankenkassen haben einen Vergleich auf der Grundlage des Berliner Schiedsprüdes, der vom 15. Februar ab das Rechnungsjahr der Beratungsgebühr festsetzt, während die

Metzschsch auf dem Jubiläum der Beratungsgebühr, Reich 50 Mark für die Konsultation, schlägt. Um die Auswirkung in die Milliarde Ausgabe beurteilen zu können, hat der Metzschsch der städtischen Betriebskassen eine Zusammenstellung der Aufwände im Verhältnis der Gesundheitsversicherung der Kasse vorgelegt, die außerordentlich lehrreich ist:

Jahr	Kosten pro Mitglied	Prozent der Gesamteinnahme
1912	6,10 M	17
1913	8,20 M	21
1914	10, - M	24
1915	10,50 M	25
1916	10,90 M	26
1917	11,10 M	27
1918	12,80 M	28
1919	15,80 M	30
1920	31,10 M	45
1921	33,10 M	46
1922	55,10 M	62

Einen weiteren Vergleich von Metronetar und Kassenbeitrag liefert die Zusammenstellung der Allgemeinen Krankenversicherung. Ganz wurden im Jahre 1918 an Beiträgen verzeichnet 6.277.003 Mark. Das Krankenkassenbeitrag 779.541 Mark gleich 12,42 Prozent der Beiträge. 1921: Beiträge 4.468.026 Mark, Krankenkassenbeitrag 628.667 Mark gleich 14,14 Prozent der Beitrags-einnahme. Im Jahre 1922: Beiträge 2.967.967 Mark, Krankenkassenbeitrag 1.138.543 Mark gleich 38,41 Prozent der Beitrags-einnahme.

Trotz dieser enormen Summe verläuft die Metzschsch jetzt die Finanzierung des Gesundheitswesens mit 1000 Mark pro Konsultation. Wo in aller Welt es möglich ist, daß der Arztbesuch oder Besuche, als solchen betrachten wir den inneren Schaden, der durch die durch diese Einstellung verursacht, der Gesundheit, der Arbeiter ausbleibt, ist ein großer Schaden für die Arbeiter, der durch die Kosten für die Erkrankung eines Arbeiters, der Arbeiter, wieviel er für den Unterricht des einzelnen Schülers erhält. Hat man je gehört, daß das Gehalt anderer Arbeiter, anderer Militär- und Krankenkassen sich aus den Einstellungen zusammensetzt. Man vergewissert sich die Einstellungen, aus denen die Krankenkassenbeiträge besteht, so finden wir, daß die Hälfte in der Verordnung kleiner Beiträge für persönliche Kosten, die der Privatpatient sich ohne den Arzt aus der Apotheke selbst holen, besteht. Wenn man nun diese Kassen von Heimen, in die abzurufen, gar eine wirtschaftliche Revolution einleitet, indem die Leistungen der Ärzte für fortwährend mit unzureichender Unternehmung vermindert werden, so bedeutet dies den Untergang der ganzen Sozialversicherung. Das bedeutet den unheimlichen Vermögensverlust der deutschen Krankenkassen, die damit in einer Lebensversicherung für beschäftigte Arbeiter miteinander sind, und eine große Gefahr für die Volksgesundheit bilden. Wenn es nun bisher als die vornehmste Aufgabe der Krankenkassen gedacht war, diese Ziele auch jenseits zu halten, soll und muß die Aufgabe eines jeden Staatsbürgers sein. Es ist unheimlich, 6.000 Mark teilsdengemäß auf Kosten der deutschen Krankenkassenversicherung zu zahlen zu können. Darum kämpfen wir uns mit Recht, wir haben zurecht, es geht um Sein und Nichtsein, um den Fortbestand der sozialen Volksgesundheit. Die Volksgesundheit ist in Gefahr!

Wie sie raufen.

Der Wagemacher Jacob, Marktstraße 177, verkauft Dauerverkür, die in der vorigen Woche noch 5000 Mark gekostet hat, mit 12.000 Mark. In einem Punkte Markt innerhalb einiger Lote 4000 Mark mehr zu verkaufen, das ist doch allerdings dabei haben wir Wagemutigkeit. Der Krieg hat Reichum im Geiste, genau wie die Kluge, schreibt unser kühner Genosse Hugo Barbüße. Das gilt freilich nicht für alle. Treffend sagt Heinrich Heine im 'Reiseführer':

Das man viel, so wird man bald Nach nicht mehr dazu bekommen. Wer nur wenig hat, dem wird Auch das Wenige genommen. Man da aber gar nichts hat, Man so fast dich begraben — Ah, so hast du Recht, Lump, Haben nur, die etwas haben.

Die Zahl der 'Lumpen' wächst ins Unermessliche.

„Das alte Unrecht“.

Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hat sich durch den Genossen Dr. Marx dafür eingesetzt, daß Breslau zu einer deutschen Oberschule kommt. Eine der bestehenden Realschulen würde dazu umzuwandeln sein, da zur Zeit die Mittel fehlen, um eine neue höhere Schule zu gründen. Das Zentrum hat nun in der Stadtverordneten-Versammlung beantragt, hierbei die katholische Realschule in erster Reihe in Auge zu fassen, und dieser Antrag ist von allen übrigen Parteien abgelehnt worden. Die „schlesische Volksgesundheit“ fragt deshalb in ihrem Stadtverordnetenbericht, daß sich die Katholiken, Demokraten und Sozialdemokraten „zusammengesetzten hätten, um „ein altes Unrecht gegenüber der katholischen Bevölkerung“ aufrecht zu erhalten. Dazu müssen wir bemerken, daß es die sozialdemokratische Fraktion den weiteren praktischen Erwägungen vorbehalten lassen wollte, welche Realschule in eine deutsche Oberschule umzuwandeln wäre. Von unserem Parteiparlament aus könnte uns nichts lieber sein, als wenn der Magistrat gerade auf die katholische Realschule verfiel. Die Schule hätte damit auf „konfessionell“ zu sein, denn in Preußen sind alle Volksschulen konfessionell. Zur Gründung einer neuen konfessionellen Realschule, an die etwa später einmal zu denken wäre, würde die sozialdemokratische Fraktion niemals ihre Zustimmung geben, vielmehr würde sie den Fortfall der katholischen Realschule als erfreulichen Anlaß benutzen, auch die beiden verbleibenden evangelischen Realschulen ihres konfessionellen Charakters zu entkleiden, und sie in paritätische Anstalten umzuwandeln. Denn wir haben doch auch dafür zu sorgen, daß die katholischen Kinder eine Realschule besuchen können.

Ein wichtiger Schritt zur Verwirklichung unseres Mittelschulwens wäre damit getan und damit auch der weiteren Verwirklichung der Volksschule fröhlich vorgearbeiten. Wir erklären also, daß wir ganz bestimmt nichts dagegen haben, wenn der Magistrat entsprechend dem entliehenen Wunsch des Zentrums die katholische Realschule zur deutschen Oberschule umbaut.

Volkshund für Neue Erziehung.

Am 12. Mai sprach Frau Toni Simmel über gemeinsame Erziehung der Geschlechter. Gemeinsamer Unterricht sei noch keine gemeinsame Erziehung. Wenn J. M. Foerster aus unangünstigen Erfahrungen, die Amerika mit seinem gemeinsamen Unterricht gemacht haben soll, zur grundsätzlichen Ablehnung der Coeducation kommt, so urteilt er vornehmlich, da es dort an gemeinsamer Erziehung fehle. Ueberall, wo man mit der gemeinsamen Erziehung beider Geschlechter durch Lehrkräfte beider Geschlechter während der Kindheit und Jugend Ernst gemacht hat, wie zum Beispiel in den heiligen Versuchsschulen Dr. Crops, von denen Frau Simmel aus eigener Erfahrung berichtet, oder dem Samson des schweidischen Reformers Palmgren oder in Wildersdorf und in der Odenwaldschule, hat man mit der anregenden gegenseitigen Ergänzung von Knaben- und Mädchenart günstige Erfahrungen gemacht. Haben die schweidischen und belgischen Versuche zur Einführung des ge-

meinsamen Unterrichts geführt, der auch in den anderen nordischen Staaten, in Finnland, Holland, Schweden und der Schweiz in verschiedenen Graden sich verbreitet hat. Es hat sich in Deutschland wie in den katholischen Ländern die alte überlebte Geschlechtertrennung in den Schulen erhalten. In der Familie, im Kindergarten nimmt man an der gemeinsamen Erziehung keinen Anstoß. Mit der Schule vorüber, so führt das Leben der Geschlechter wieder auseinander, ohne daß sie dafür während der Schuljahre eigentlich vorbereitet werden. Diese Lage muß die künftige Gemeinheits- und Lebensschule ergänzen. Diese möglicherweise trennen nach Religion und Veranlagung, aber nicht thematisch nach dem Geschlecht. In der Ausprägung der künftigen Volksschule, ein schematischer Schüler und eine Schülerin, von der Natürlichkeit dieser jugendgemäßen Kameradschaftlichkeit. Sie lasse die erteilten Spannungen zurücktreten und gewähre immerhin Knaben wie Mädchen noch genügend Raum, gelegentlich auch einmal unter sich zu sein. Wenn Mädchen in den Entwicklungsjahren dazu neigen, jüngerhaft zu werden, so sei das etwas allgemeines und vorübergehendes Merkmal.

Falsche Reichsbanknoten zu 5000 und 20 000 Mark.

Von den seit Januar d. J. dem Verkehr ausgeführten Reichsbanknoten zu 5000 Mark mit dem Datum des 2. 12. 22 und Fälschungen angefaßt, die als solche bei einiger Aufmerksamkeit an dem fehlenden Wasserzeichen, dem unvollständigen mit großen Strichen geschützten Bildnis — Bruttobild eines Mannes nach einem Porträt von Beards — sowie der schlecht ausgeführten Fälschung inschwer zu erkennen sind.

Auch von den seit März d. J. dem Verkehr ausgeführten Reichsbanknoten zu 20 000 Mark mit dem Datum des 20. 2. 23 ist eine Fälschung anzusehen, deren Papier ein in des natürlichen Aufschauens von Wasserzeichen und dem durchlaufenden Buchstaben „D“ keine Anzeichen zeigt. Die Fälschung der Fälschungen auf der Vorder- und Rückseite sind jedoch als Unterdrückung, Zerrung und Lappung der Fälschung verknüpfelt. Die Vorderseite ist ähnlich gefaltet, das Rückseitensbild ist matt und verwaschen.

Vor Ankauf dieser Fälschungen wird gewarnt und für die Prüfung empfohlen, die die Reichsbank der ersten Metergenen eintragen für die Vermeidung von Fälschungserkenntnissen und dahingehende Angaben stellt die Reichsbank nach wie vor hohe Achtung.

Die Stadtverordneten haben nach dem Feiertags-Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Vorlagen: Ausführung von Kostenarbeiten im Höhe von 200 Millionen Mark. Bestellung an der Gründung der Schlesischen Landesregierung gemeinsamer Gesellschaft in d. H. Erhöhung der Vergütung der Sprachlehrerangehörigen des Lehramtsamts. Bestimmungen über die Erhaltung von Kasse und Umgehungen. Als Dringlichkeitstage die Erhöhung der Arbeitslohn- und Beamtenbezahlung.

Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hält Dienstag abend im Gewerkschaftshaus eine Sitzung ab.

Jugendberatung. Jugendlichen und Jugendberufen, die in der einen oder anderen Hinsicht Rat und Hilfe bedürfen, empfiehlt der Magistrat sich entweder an den unteren Kreisjugendrat oder an die Geschäftsstelle für Schulerziehungsbeihilfen, Gartenstraße 3, Hinterhaus, werktags zwischen 10 und 2 Uhr, zu wenden.

Abgehälter und Warteplätze können bestimmungsgemäß den Angehörigen der ehemaligen Wehrmacht auf ihr eigenes Postkontos monatlich im voraus nur überzahlt werden, wenn die auf dem Zahlungsschein ausgefüllten und — sofern erforderlich — beizubehalten Empfangsbelegungen der zuständigen Regimentsabteilung vorher eingeleitet werden. Vom 1. Juli ab ist dies für alle in Ober- und Niederschlesien wohnenden Abgehälter- und Wartegeldempfänger der ehemaligen Wehrmacht die Regimentsabteilung beim Hauptverwaltungsamt Breslau, Bürgerweide, ehemalige Kabine IV, spätester Termin für die Einleitung der Empfangsbelegungen der 15. Juni. An demselben Tage eine vierteljährliche Vorauszahlung nach den beizubehalten Bestimmungen nicht hat.

Einem alten Mann unglücklich gemacht hat seitern aus sich gegen die 'Volkswacht' die 'Schlesische Arbeiterzeitung'. Sie mir uns vor, daß wir für den früheren Redaktionsleiter der 'Volkswacht' die im Alter schlecht gekostet haben. Es tut uns leid, daß wir daraufhin vor aller Öffentlichkeit feststellen müssen, warum sich ohne Verjüngung erlauben werden müßte; aber die 'Arbeiterzeitung' hat diese öffentliche Feststellung erzwungen. Die Entlassung erfolgte nämlich, nachdem der jehige Schlichting der 'Arbeiterzeitung' wiederholt wegen großer Veruntreuungen im Bereiche schwer verwahrt worden war und trotzdem erneut erhebliche Werte mit sich nahm. Da unser Betrieb nicht irgend einem unferen Funktionäre, sondern der sozialdemokratisch organisierten Arbeiterzeitung Breslaus gehört, war unter diesen Umständen nichts anderes als die Entlassung zu verantworten. Aus menschlichen Gründen ist durch Vermittelung des 'Volkswacht'-Verlages und der 'Volkswacht'-Redaktion dem alten Mann trotzdem eine private Unterstützung vermittelt worden, die beiseitend ist, der Selbstwertung aber immer wieder angepaßt wurde, und die von der 'Arbeiterzeitung' genannten Beiträge weit übersteigt.

Achtung, Arbeiter-Samariter! Entsprechend des Beschlusses der gestrigen Mitglieder-Versammlung wird Dienstag, den 22. Mai (3. Feiertag), der Abendeabend wie immer in der Feuerwehrtürhalle, Zwingerstraße, abgehalten. Es wird erwartet, daß kein aktives Mitglied fehlt.

Der Technische Ausschuss. Die Dienstzeit in den städtischen Baracken am Hückerplatz und am Neumarkt ist für die Monate Juni, Juli und August auf die Zeit von 7 bis 2 Uhr festgelegt worden.

Das Marktgericht in Breslau verhängte auf dem gestrigen Frühmarkt gegen fünf Händler wegen Verstoße gegen die marktpolizeilichen Bestimmungen Geldstrafen von zusammen 18 500 Mt.

Orchester-Berein. Die Südpark-Konzerte finden in dieser Woche täglich statt. Am 1. und 2. Pfingstfeiertag Feiertagskonzerte unter Herrn W. Mundrags Leitung. Wochentags Symphonie-Konzerte, freitags Wagner-Abend. Näheres im Inserat.

Diebstahl-Theater. 'Polatsch und Verlmutter' mit Paul Graek und Max Marx in den Hauptrollen, bleibt auch an den beiden Pfingstfeiertagen in der Premierenbesetzung auf dem

Amstlicher Wetterbericht. Die Lage zeigt weiterhin keine wesentliche Veränderung. Der Druckgang einer Westwindfront hat uns nur fröhliche Abkühlung gebracht (nur im westlichen Schlesien sind vereinzelt leichte Regenfälle vorgekommen). Aus Sicht für Sonnabend: Wollig, jedoch vielfach aufgedeckt, tagsüber etwas wärmer, sonst noch verhältnismäßig kühl bei allmählich abflauendem westlichen Winde. — Für die Feiertage ist, soweit es sich bis jetzt erfassen läßt, wieder ein wärmerer, im allgemeinen nicht unangünstigen Wetter zu rechnen.

Wasserstand

nom 19. Mai 1922.

Station	Wasserstand
Stahlfors	1,16
Kranitz	2,11
Rösel	0,84
Brieg (Hauptkanal)	2,18
Neißmündung (Ober-Regel)	3,80
Neißmündung (Unter-Regel)	1,60
Breslau (Ober-Regel)	4,88
Breslau (Unter-Regel)	— 0,02
Kamenz (Ober-Regel)	4,88
Kamenz (Unter-Regel)	2,60
Doberschütz	1,68
Trebnitz	1,20
Wassermasse	+ 14,6 M.

Der Kampf um den Großgrundbesitz beginnt.

Der Kampf um den Großgrundbesitz hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gezogen. In den letzten Jahren hat die Landwirtschaft in Deutschland einen erheblichen Aufschwung erlebt, was zu einer Vergrößerung der Grundbesitzverhältnisse geführt hat. Dies hat zu einer Konzentration des Grundbesitzes in den Händen weniger Eigentümer geführt, was zu einer Verschärfung der sozialen Gegensätze in der Landwirtschaft geführt hat.

Die Vergrößerung des Grundbesitzes hat zu einer Vergrößerung der Grundbesitzverhältnisse geführt, was zu einer Konzentration des Grundbesitzes in den Händen weniger Eigentümer geführt hat. Dies hat zu einer Verschärfung der sozialen Gegensätze in der Landwirtschaft geführt.

Die Vergrößerung des Grundbesitzes hat zu einer Vergrößerung der Grundbesitzverhältnisse geführt, was zu einer Konzentration des Grundbesitzes in den Händen weniger Eigentümer geführt hat. Dies hat zu einer Verschärfung der sozialen Gegensätze in der Landwirtschaft geführt.

Wasserländische Kampfspiele.

„Jüdische“ Mäxchen der „Deutschen Zeitung“, Polkische und andere schöne Dinge.

Da es mit der Revolutionspolitik nicht in Einklang steht, verhalten sich die Wasserländer, um die Bekanntheit der Kampfspiele zu erhöhen, in diesem Sinne und die Wasserländer, die sich gegen die Wasserländer gewandt sind, werden hiermit ausdrücklich gewarnt.

Nicht minder eifrig in den Kampfspiele aller gegen alle geht die „Deutsche Zeitung“ ein. Es richtet die Mundstücke einer großen Anzahl von Wasserländern in Bayern, Herr Wasserländer, aus der Feder des Herrn Wasserländer, wird eingeleitet, mit der „Deutschen Zeitung“ in Verbindung zu treten.

Viele kleine Wasserländer mag genügen, um zu zeigen, wie sich die Wasserländer in den Kampfspiele verhalten.

Der Zug zur Stadt in Amerika.

Nach einem Bericht des Landwirtschaftsministeriums hat sich im Jahre 1922 die landwirtschaftliche Bevölkerung in den Vereinigten Staaten um rund 400.000 Personen vermindert. Dies hat zu einer Konzentration der landwirtschaftlichen Bevölkerung in den Städten geführt.

Langsam steigende Kosten der Lebenshaltung in den Vereinigten Staaten.

Wie der Fortsetzung der monatlichen „Labor Review“ des U.S. Bureau für Arbeitsstatistik zu entnehmen ist, hat die Lebenshaltungskosten in den Vereinigten Staaten in den letzten Monaten einen erheblichen Anstieg erfahren.

	Febr. 1922	Jan. 1923	Febr. 1923
Landwirtschaftl. Erzeugnisse	131	143	142
Essige Nahrungsmittel	118	141	141
Kleider und Bekleidung	174	166	169
Beleuchtung und Heizung	191	215	212
Metall und Metallgegenstände	110	133	139
Reiswaren	156	185	192
Getreide und Getreideprodukte	123	131	132
Wohnungsbedarf	177	184	184
Wohnungsmieten	117	124	126
Alle Waren zusammen	141	156	157

Nach einem Sonderbericht liegen in der Stadt New York in der Zeit vom 15. März 1922 bis 15. März 1923 die Lebenshaltungskosten um 49 Prozent höher als vor dem Krieg.

Rumänien hält seine wirtschaftliche Kriegsbente fest.

Eine Mitteilung der Agentur Orient Radio aus Bukarest sagt: Die Oberste Kriegskommission hat beschlossen, daß das gesamte unter deutscher Verwaltung stehende Rumänien dem Rumänien überlassen werden soll.

Das europäische Finanzkapital in der Türkei.

Das europäische Finanzkapital in der Türkei hat in den letzten Jahren einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Finanzkapitals in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die „Reinigung“ in der kommunistischen Partei Englands.

Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Englands hat beschlossen, in nächster Zeit eine „Reinigung“ in der Partei vorzunehmen.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Der neue Kreistag.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

Die Wahlen zum Kreistag haben in Breslau (Land) einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies hat zu einer Konzentration des Kreistages in den Händen weniger Eigentümer geführt.

DUNLOP

CORD

Im Gebrauch die billigste Bereifung

Die Weltmarke bürgt für Qualität!

herausragend bewährt bei

Jogal	Gicht	Grippe
	Rheuma	Herzschmerz
	Ischias	Nervenschmerzen

Jogal hilft die Schmerzen u. Lähmung der Extremitäten aus. Ausgespart bei Gicht, Leptet. In allen Apotheken erhältlich. Best.-Nr. 34. Acid. acet. salic., 0,005% Chinin, 12,5% Lithium, ad 100 Amylum.

Unterhaltung

Umweltmärchen.*)

Von Alfred Bruck.

Als noch die Steine weich waren und wuchsen, da haben auch die Tiere noch reden können. Und auch die Vögel sangen noch richtige Lieder, und wenn der Vogel Koch ausbrachte, auf einem Bein und mit seinem langen Schnabel, dann kam ein unerhörtes Konzert zustande, so daß alle Blumen, ja auch andere Pflanzen richtige Tränen weinten — so heilig beglückt und erhoben waren sie davon.

Der Mensch aber war damals noch wie das Tier: so gut und harmlos und zufrieden mit sich und allen anderen Dingen. Er durchlebte damals das, was wir heute Freiheit nennen, und seine Sonderstellung unter allen lebendigen Wesen äußerte sich nicht deutlich, als diejenige der Blumen und Weisen unter den Tieren.

Das Wort Freiheit gab es damals noch nicht, vielleicht weil man das Gegenstück dazu noch nicht kannte oder dieser Begriff überhaupt eine andere Bedeutung hatte. Bewegungen konnten nicht durch Gedanken oder Handlungen irgendwelcher Lebewesen eingeschränkt werden. Es gab kein Alter. Die Natur hatte dem Wachstum kein Ziel gesetzt.

Da geschah einmal in der Harmonie dieser Erwesen eine außergewöhnliche Sache. Die Vögel alle hatten sich im Walde auf tausend Zweige verteilt, werten ihre Schnäbel und probieren ihre Stimmen. Erwartung eines ganz besonders angenehmen Konzertes. Da kam der Vogel Koch mit lauten Schreien die Sonne verdrängend durch die Luft geflogen, hielt munter umhau und ließ sich mit demerndem Rufe im Tale nieder. Weit über die Wälder konnte er hinwegsehen, und seine weitläufigen Augen blühten sehr schön. Rings um den Wald, auf den zahllosen Gipfeln, sahen die vorweltlichen Tiere vertieft, ließen die Sonne auf ihre Körper brennen und riefen einander traumhafte Dinge zu. Die Steine aber wuchsen mit verstärkter Kraft, denn es hatte in dieser Nacht sehr heftig geschneit.

Da kam mit lautem Schreien und schwankenden Schritten der Mensch über das Land, hob ein Gesicht von Holz empor und daraus wuchsen einem gewöhnlichen Zug. Er hatte fast aus dem Gange.

Das Konzert hatte begonnen. Aber der Mensch schied sein schallendes Rufen ab. Und als der Echo, von Eternität, ihm mit den Säulen das widerliche Gefühl umhüllte, ergriß ihn der Schmerz und schickte ihn weit in den Wald hinein, wo er hinknagelte Körper, wie Säuger stierte und das Tier, wie er den Wäldern des Vogels Koch anwesende rührte.

Und der Mensch stieß einen höflichen Schall aus, welchen er „Lachen“ nannte. Kein Tier hat jemals vorher bei so demütigen Tag. Denn wo ein Mensch lacht, hat der Nachbar Angst.

Da wurden die Steine hart vor Schreck und die Tiere vor Entsetzen bumm.

Und die Steine sind nicht mehr gewachsen. Und die Tiere haben nie mehr ein Wort gesprochen.

Selbst die Vögel singen nur noch abgeschwächte Melodien, und zu einem erschütternden Konzert kommt es nur noch, wenn kein Mensch es mit seinem Lärm hört.

* Aus dem letzten erschienenen Novellenbuch des eisenartigen jungen ostpreussischen Dichters „Himmelsdraken“. (Kurt Wolff, München.)

Frühling — trotz alledem!

Aus Friedrich Hölderlins „Hyperion“.

Wie ein Meer lag das Land, wovon ich herauf kam, vor mir da, jugendlich, voll lebendiger Freude: es war ein himmlisch unendlich farbenreiches, wovon der Frühling mein Herz begrüßte; und wie die Sonne des Himmels sich wieder fand im tausendfachen Wechsel des Lichts, das ihr die Erde zurückgab, so erkannte mein Geist sich in der Fülle des Lebens, die ihn umgibt, von allen Seiten ihn überfiel.

Zur Linken flücht' und jagd, wie ein Riese, der Strom in die Wälder hinab, vom Marmorstein, der über mir hing, wo der Adler spielte mit seinen Jungen, wo die Schneepfingel darauf in den blauen Äther glänzte; rechts wälzten Wetterwolken sich her über den Wäldern des Siphylus; ich fühlte nicht den Sturm, der sie trug, ich fühlte nur ein Lüftchen in den Ästen, aber ihren Donner hör' ich, wie man die Stimme der Zukunft hört, und ihre Flammen sah ich, wie das ferne Licht der geahnten Gottheit. Ich wandte mich südwärts und ging weiter. Da lag es offen vor mir, das ganze paradiesische Land, das der Capitol durchströmt, durch so manchen reizenden Umweg, als könnt' er nicht lange genug verweilen in all' dem Reichthum und der Lieblichkeit, die ihn umgibt. Wie die Zephyre irte mein Geist von Schönheit zu Schönheit selig umher, vom fremden friedlichen Dörfern, das tief unten am Berge Ica, bis hinein, wo die Schneegipfel des Heliosis dämmern.

Ich kam nach Smyrna zurück, wie ein Trunkener vom Gastmahl. Mein Herz war des Wohlgeschmacks voll, um nicht den seinem Ueberflusse der Sterblichkeit zu leihen. Ich hatte zu glücklich in mich die Schönheit der Natur erbeutet, um nicht die Fäden des Menschenlebens damit auszufüllen. Mein dürftig Smyrna kleidete sich in die Farben meiner Begeisterung und Hand, wie eine Braut, da. Die geselligen Städte zogen mich an. Der Widerstand in ihren Sitten vernünftige mich, wie eine Kinderpostle, und weil ich von Natur hinaus war über all' die eingeführten Formen und Bräute, spielt' ich mit allen, und legte sie an und zog sie aus, wie Faschnachtskleider.

Was aber eigentlich mir die ideale Kost des gewöhnlichen Umgangs würzte, das waren die guten Gesichter und Gestalten, die noch hier und da die milde Natur, die Sterne, in unsere Verfinstlung sendet.

Wie hat' ich meine herzliche Freude daran; wie gläubig deutete ich diese irdischen Hieroglyphen! Aber es ging mit fast damit, wie ehemals mit den Birken im Frühlinge. Ich hatte von dem Saft dieser Bäume geschöpft und dachte Wunder, was ein wirklich Getränk die lieblichen Stämme geben müßten. Aber es waren nicht Geist und Kraft genug darin.

Ah! und wie heillos war das übrige alles, was ich hörte und sah!

Es war mir wirklich hier und da, als hätte sich die Menschennatur in die Mannigfaltigkeiten des Tierreichs aufgelöst, wenn ich umherging unter diesen Gebildeten. Wie überall, so waren auch hier die Männer besonders verwahrloht und verwest.

Gewisse Tiere heulen, wenn sie Musik anhören. Meine besser gezogenen Leute hingegen lachten, wenn von Geistesfähigkeit die Rede war und von Tugend des Herzens. Die Wölfe gehen davon, wenn einer Feuer schlägt. Sahen jene Menschen einen Funken Vernunft, so lehrten sie, wie Diebe, den Räden.

Sprach ich einmal auch vom alten Griechenland ein warmes Wort, so gähnten sie und meinten, man hätte doch auch zu leben in der jetzigen Zeit; und es wäre der gute Geschmack noch immer nicht verloren gegangen, fiel ein anderer bedeutend ein.

Dies zeigte sich dann auch. Der eine wickelte wie ein Rostknecht, der andere blies die Pöden auf und predigte Sentenzen. Es gebärdet auch wohl einer sich aufgeklärt, machie dem Himmel ein Schnippen und rief: Um die Vogel auf dem Dache habe er sich nie gekümmert. Die Vogel in der Hand, die seien ihm lieber! Doch wenn man ihm vom Tode sprach, so legt er stracks die Hände zusammen und kam so nach und nach im Gespräch darauf, wie es gefährlich sei, daß unsere Priester nichts mehr getien.

Die einzelnen, deren zuweilen ich mich bediente, waren die Erzähler, die lebendigen Namenregister von fremden Städten und Ländern, die lebenden Bilderläden, wo man Potentiaten auf Kössen und Kirchstürme und Märkte sehen kann.

Ich war es endlich müde, mich wegzuerwerfen, Trauben zu suchen in der Wüste und Numen über dem Eisfeld.

Pfingsten.

Von Hans Gatzmann.

Geist der Wahrheit, Geist der Liebe,
Breite die herrlichen Schwingen weit!
Falle wie tausend Gewitter
stürmisch in unsere Zeit!

Geist der Freiheit, Geist der Güte,
Wohne bei uns auf dem Erdenrund!
Rede in Brudergesängen
festlich aus unserem Mund!

Geist der Freude, Geist des Friedens,
strahl' deine Sterne ans himmlischezelt.
Rufe mit erzener Stimme,
Rufe die Völker der Welt!

Nacht der Trauer, Nacht des Todes,
quälvolle du, du zerbrichst uns nicht.
Machtvoll wie tausend Gewitter
ist unser Hunger nach Licht.

Nacht des Unglücks, Nacht des Krieges,
sieh unseren zukunftsdrühtigen Blick.
Größer als deine Gewalten
ist unser Hunger nach Glück.

Geist der Liebe, Geist des Friedens,
strahl' deine Sterne ans himmlischezelt.
Rufe mit erzener Stimme,
rufe die Völker der Welt!

Ich lebte nun entschieden allein, und der sanfte Geist meiner Jugend war fast ganz aus meiner Seele verschwunden. Die Unheilbarkeit des Jahrhunderts war mir aus so manchem, was ich erzähle und nicht erzähle, sichtbar geworden, und der schöne Trost, in einer Seele meine Welt zu finden, mein Geschlecht in einem freundlichen Bilde zu umarmen, auch der Gedacht mir.

Lieber! was wäre das Leben ohne Hoffnung? Ein Funke, der aus der Kugel springt und verflucht und wie man bei trüber Jahreszeit einen Windstoß hört, der einen Augenblick laßt und dann verhallt, so war' es mit uns?

Auch die Schwärze lücht ein freundlicher Land im Winter, es läuft das Bild umher in der Hitze des Tages und seine Augen suchen den Quell. Wer sagt dem Kinde, daß die Mutter ihre Brust ihm nicht verleihe? Und siehe! es sucht sie doch.

Es lebte nichts, wenn es nicht hoffte. Mein Herz verschloß jeht seine Schäfte, aber nur, um sie für eine bessere Zeit zu sparen, für das Einzige, Heilige, Treue, das gewiß, in irgendeiner Periode des Daseins, meiner dürstenden Seele begegnen sollte.

Wie selig hing ich oft an ihm, wenn es, in Stunden des Ahnens, leise, wie das Mondlicht, um die beängstigte Stirne mir spielte? Schon damals kannt' ich, schon damals blühtest du, wie ein Genius, aus Wolken mich an, du, die mir einst, im Frieden der Schönheit aus der trüben Woge der Welt stieg! Da kämpfte, da glüht' es nimmer, dies Herz.

Wie in schweigender Luft sich eine Witte wiegt, so regte sich in seinem Elemente, in den entzückenden Träumen von ihr, mein Wesen.

Der schlesische Arbeiter.

Von Paul Löbe.

Der maßgebende Aufsatz unseres Genossen Löbe ist einem soeben erschienenen Werk „Niederschlesien, seine Entwicklung und seine Zukunft“ entnommen, das unter Mitwirkung führender Persönlichkeiten Schlesiens und mit besonderer Förderung des Oberpräsidenten von Erich Köhler im Lima-Verlag, Berlin-Charlottenburg, herausgegeben wurde. Das ansprechende Sammelwerk enthält ein wohl abgewogenes Vorwort des Oberpräsidenten, Genossen Zimmer, das an den Heimatgedanken den deutschen Gedanken, an die Freude an der schlesischen Vergangenheit die Sorge für die schlesische Zukunft anknüpft. Dann folgt eine Reihe von teils nur repräsentativen, teils aber sachlich lehr- und anregungsreichen Aufsätzen, aus denen wir außer dem von Löbe den des Landesbaurats Dr. Burgemeister über „Schlesische Denkmalspflege“, den des demokratischen Politikers Gothein über „Schlesiens Wasserstraßen“ und den von Stadtbaurat Bera über das „Städtische Breslau“ als die gehaltensten hervorheben möchten. Gehehen, den wir als Steuerpolitiker so ganz konservativ werden sehen, empfiehlt als Verlehrsminister noch

zukunftsreich. Gedanken, wie den Tonan-Doer-Kanal um, er man gute Argumente dafür anführen. Stadtbaurat Bera's Worte sind recht lehrreich angefaßt und sehr offenbar bewandt, von jeder Erwähnung ihrer unmaßlichen Durchführungsmaßstäbe ab, wir mögen aber gerade durch die Einseitigkeit zu sehen. Um die meisten Arbeiter ist u. a. Regierungsrat Dr. Jaenicke mit einer etwas rhetorisch gehaltenen Rede auf Schlesiens Kulturbedeutung, der Landesbau- mann Thaeer mit einem sachlichen Bericht über die Anlagen der Provinz vertreten. Ferner die Oberbürgermeister von Breslau Görlig, Giesche, Bismarck mit Nebenreden über Vergangenheit und Zukunft ihrer Städte etc.

Schwerer als in anderen deutschen Gauen ist es in Schlesien, einen einheitlichen Innus des Arbeiters zu finden, da er durch Ab- und Zuwanderung in der höchsten Zeit des Handwerks bis zu den Massenwanderungen der industriellen Epochen vielfach verändert und verwandelt worden ist. Waren es zuerst Bauer, Weber, Tischler und andere Handwerker aus Brandenburg, welche in die vorwiegend Ackerbau und Viehzucht treibenden Gegenden an der Oder ihren Gewerksinn verpflanzten, so hat die Neuzeit unsere Provinz mit einer Art wanderer Emwanderer aus Polen und Galizien, aus rheinischen und rührischen Familien überhäuft, die heute in die Grundbesitzer des ober-schlesischen Reichs übernahmen, während ihre deutschen Kameraden zu den etwas entlegeneren Arbeitsplätzen nach Sachsen und dem Rheinlande abwanderten und sich dort eine neue Heimat gründeten. Auch wenn man in den Fabriken deutscher Großindustrie Umschau hält, überall wird man den schlesischen Arbeiter unter den Belegschaften, geschicktesten und produktivsten an Schraubendreher und Sozialant wiederfinden. Am reinsten hat sich der schlesische Arbeiter an den Rändern der Gebirge, die die Provinz im Süden begrenzen, und in den zahlreichen Industrieplätzen Niederschlesiens erhalten, obgleich gerade in diesen Gegenden kein soziales Los am wenigsten beneidenswert sich gestaltet. Zu einer Zeit, als der alte ober-schlesische Bergmann sich noch auf mittelalterliche Privilegien und soziale Einkünfte stützte, auch ein Stückchen Land und einiges Kleinvieh sein eigen nannte, hatte der Einzug der Manufaktur und der Mechanik die Lage des schlesischen Arbeiter und des schlesischen Handwerkers unter den Nationen wegzurufen und eine erbschmerzliche Proletariatbildung aufzuweisen lassen, deren furchtbares Schicksal Gerhard Hauptmann in seinen „Wesern“ für alle Zukunft aufgezeichnet hat. Erdröte Arbeitszeit, Kinderarbeit in den frühesten Lebensjahren, ein mehr als kümmerlicher Lohn, Ausbeutung durch das Frühkapitalistenrenten räumten ihren Körper und Geist, und die wilden Ausschreie der Not, die in den Arbeiterkassen von 1847 ganz Deutschlands Aufmerksamkeit auf sie lenkten, haben ihr Los damals nicht zu bessern vermocht. Erst sehr allmählich gelang es, durch kleine häusliche Anstalten, vor allem aber durch die eigene Draufgänger, die höchsten Leistungen des Frühkapitalismus abzuwehren. Inzwischen war auch in den anderen Gegenden der Provinz eine schlesische Arbeiterkassenherausgewachsen. In den Steinbrüchen um Striegau, Bunzlau und Löwenberg, in der Porzellanfabrikation von Wroslaw und Bunzlau, in der Eisen- und Maschinenindustrie in Breslau, Liegnitz, Schweidnitz, Saagan, Freistadt und Grünberg, in der Textilindustrie von Hirschberg, Landeshut, Reichenbach, Glas und Seidenberg, in der Konfektion in Breslau und Liegnitz, in der hochentwickelten Pianoforte-Industrie, in der Glasindustrie von Weiskamer, Bentsch, Schreiberhau, in der Sandsteinindustrie von Hannau, vermehrte sich die Arbeiterkassen, die zusammen mit den Bergleuten des Waldenburger und des ober-schlesischen Industriebezirks, mit den Bauhandwerkern und Transportarbeitern heute weit mehr als die Hälfte der schlesischen Bewohner ausmacht.

Bis in die Zeit vor dem Kriege hatten große Teile dieser Arbeiterkassen noch etwas von der Unabhängigkeit und Unterwürigkeit des mittelalterlichen Leibeigenen an, den der slavische Einschlag des Flutes besonders hart heranzog. Der heftig angelegene und deshalb meist „gütige“ Herr, galt in den kleineren Orten, beim Landarbeiter durchgängig, aber auch in den zerstreuten Städten mit kleiner Einwohnerzahl als der Gebieter, dem man sich nur in Ehrfurcht, mit tausend Höflichkeitensbezeugungen und Entschuldigungsworten nahen durfte. Diese übertriebene Bescheidenheit hat nicht immer günstig auf die geistige Entwicklung und das materielle Fortwärtkommen der schlesischen Arbeiter gewirkt, trotz des Fleißes und der Geschäftlichkeit, die sie fast immer auszeichnete. Ein Wandel hat sich hierin erst vollzogen, als auch in Schlesien größerer Scharen der Arbeiter zu gewerkschaftlichen Organisationen sich zusammenschlossen, die sich um ihre kulturelle Erziehung, wie um ihre materielle Verbesserung große Verdienste erworben haben. Heute sind diese Organisationen, besonders in der Metall- und Holzindustrie, im Transport- und Bekleidungsgebiete, bei Bauhandwerkern und den Arbeitern der Gemeinde- und Staatsbetriebe zu entscheidenden Faktoren bei der Festlegung der Lohn- und Arbeitsbedingungen herangewachsen, und seitdem hat der schlesische Arbeiter seine Unterwürigkeit verloren und er trägt, wie die Kameraden in den übrigen Teilen Deutschlands, stolz erhoben sein Haupt in dem Bewußtsein, daß Arbeit nicht schändet, sondern abehrt. Und wenn die Erzeugnisse des schlesischen Gewerbesleibes sich nicht nur den deutschen Markt eroberten, wenn schlesische Maschinen, Klaviere, Glas- und Porzellanwaren, Gewebe und Handarbeiten in der ganzen Welt einen guten Ruf genießen, so danken wir das auch der Mitarbeit eines fleißigen und gewandten, an sich selbst freudsam arbeitenden, mit den übrigen deutschen Klassengenossen durch die Organisation geistig verbundenen Arbeiterstammes.

Die Natur.

Von Wolfgang Goethe.

Natur! Wir sind von ihr umgeben und umschlungen — undermügend, aus ihr herausgetreten, und undermügend, tiefer in sie hineinzuwachen. Angebeten und ungewarnt; nimmt sie uns in den Kreislauf ihres Tanzes auf und treibt sich mit uns fort, bis wir ermüdet sind und ihrem Arme entsinken.

Sie schafft ewig neue Gestalten; was da ist, was noch nie; was war, kommt nicht wieder; alles ist neu und doch immer das Alte.

Wir leben mitten in ihr und sind ihr fremd. Sie spricht unaufhörlich mit uns und verrät uns ihr Geheimnis nicht. Wir wirken beständig auf sie und haben doch keine Gewalt über sie.

Sie scheint alles auf Individualität angelegt zu haben und zerstückt immer, und ihre Werkstätte ist unzugänglich.

Sie lebt in lauter Kindern; und die Mutter, wo ist sie? — Sie ist die einzige Künstlerin, aus dem kimpelsten Stoff zu den größten Konstruktoren; ohne Scheitern der Anstrengung zu der größten Vollendung — zur genauesten Bestimmtheit, immer mit etwas Weichem überzogen. Jedes ihrer Werke hat ein eigenes Wesen, jede ihrer Erscheinungen den isokretesten Begriff, und doch macht alles eins aus.

M. Keller
Breslau, Karlsplatz 3 -- Fernsprecher Ohle 587
Gegründet 1874
Webwaren - Großhandlung
Bauschienen * Eisenbahnschienen
Eisenbahnmateriale
Liefere vom Vorrat besonders preiswert
Fischer & Brieger
Hütten-, Gruben-, Bahnbedarf
Breslau 5, Telegraphenstr. 1, Tel.: Bg. 8292, O. 9508

Albert Marcus
Geschenkartikel
Wirtschaftswaren: Lederwaren
Spielwaren
Ring Nr. 51 BRESLAU Ring Nr. 52

Brauerei Zu den drei Kronen
--- empfiehlt ---
seine selbstgebrannten
und gut gepflegten Biere
Breslau, Kupferschmiedestraße 5/6

Bessere
Wohnungseinrichtungen
Josef Hirsch
Breslau Gartenstraße 42

W. Klose (Inh. F. Schenkulowski)
Telefon: 1189 BRESLAU 8 Ofener Str. 31
Ein- und Verkauf von Papierabfällen
Makulatur, Lumpen, Alteisen, Metalle
in groß. Posten u. Wagenladungen ab jeder Station

J. Traumann
Breslau I: Karlsstraße 27: Gegr. 1836
Textil-, Kurz- u. Wollwaren - engros

Eduard Jakob
Damen - Mantel - Fabrik
Breslau, Schmiedebrücke 46/47
Fernsprecher: Ohle Nr. 434

Markiewitz & Lichtensteiner G.m.b.H.
Webwaren-Großhandlung und Wäsche-Konfektion
BRESLAU I, Antonienstraße 11
Telephon: Ohle Nr. 8665

S. Schwerin Nachf.
Breslau I, Am Nathaus 27 (Fuchs & Henel-Haus
Gegründet 1884: Fernspr.: Ring 6351 2
Puppen und Spielwaren: Spez.: Puppenbestandteile

Eisenwerk August Tebbe
Breslau -- Groß-Tschansch
Landwirtschaftliche Maschinen

Wolf Fischer & Co., Ring Nr. 16
Großhandlung in Kurzwaren
Strickgarnen: Trikotagen: Strumpfwaren

W. Kirchhoff Gegründet 1850
Altbäckerohle 11 und Hammerlei 51
Spezialität: Kompl. Werkstatt-Einrichtungen für
Schneider: Samtl. Futterstoffe u. Schneid-artikel
Reserviert

Gebr. Ehrenberg
Schuhwaren-Großhandel
Klosterstraße 1 = BRESLAU 8 = Tel. Ring 3963

Gebr. Rosenbergs
Herrenkleiderfabrik
Junkerstr. 44 = BRESLAU I = Tel. Ohle 4105

L. Janower BRESLAU I
Herrenkleiderfabrik Rauschestr. 62
Tel.: Ring 2460

Max Nickel Weißgerber-
gasse 24
Häute und Felle

Feige & Co. Gräbschener Straße 191
Eisengroßhandlung

Siegfried Sander Breslau
Neumarkt 16
empfiehlt preiswerte Arbeiter-Hosen

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Mustarschutz C¹ Ohne Gewähr

Bauhütte Breslau G.m.b.H.
Telephon Ohle 6876 Breslau 8 Stolzestraße Nr. 3
Stammkapital 6 Millionen Mark
Übernahme schlüsselfertiger Bauten jeder Art
Ausführung von Maurer-, Zimmer-, Tischler- und Dachdeckerarbeiten
/ Feuerungsanlagen und Kesseleinbauten /
Reparaturen / Fassadenrenovierungen / Umbauten

Salo Tichauer
Schuhhandels - Aktien - Gesellschaft
Neue Taschenstraße 25 b Breslau 2 Fernsprecher Ohle 5258

Bauhütten-Betriebsverband Schlesien G.m.b.H.
Telephon Ohle 2966 = BRESLAU I = Margaritenstr. 17
Stammkapital 10 Millionen Mark
Eigenbetriebe: Ziegelei Alt-Scheitig b. Breslau / Ziegelei Heinersdorf b. Grünberg
Sägewerk Vorderheide b. Liegnitz - Zentrale der sozialen Baubetriebe Schlesiens:
Angeschlossen sind die Bauhütten in Breslau, Brieg, Wohlau, Bunzlau, Gleswitz,
Görlitz, Grünberg, Landeslust, Waldenburg, Liegnitz, Mühlisch, Neisse, Neurade,
Striegau, Sorbie Malerei-Gesellschaft Breslau.

A. Bielschowsky
--- Inh. K. Grzesik --- **MODEHAUS**
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 29a

Heinrich Künstler, Breslau - Klein Tschansch
Telephon Ohle Nr. 2794
Rohprodukten - Großhandlung

Ankunft der Züge Breslau-Hauptbahnhof.
Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. Durchgangswagen. W = Werktag.
S = Sonn- u. Feiertag. * beschleunigte Personenzüge 2.-4. Klasse. - fallen bis auf weiteres aus.
Von Richtung Berlin, Dresden und Cassel.
Bahnhof 3.
+ D 222 D 122 412 D 522 545 1042 + 132 D 18 D 29 513 * 529 822 + D 915 + D 930 D 945 1125
Von Richtung Oppeln, Beuthen, Oderberg.
Bahnhof 2.
D 122 565 722 - D 822 835 1042 + 1142 D 122 245 1310 596 822 * 810 1030 + D 1122
Von Richtung Glogau - Stettin. Bahnhof 4.
726 125 W 422 - 221 520 1021 522 745 1019 242 426 605 1022
Von Richtung Charlottenbrunn. Bahnhof 5.
719 921 954 + S 722 Mai 825 + S 822 Mai
Von Richtung Glatz - Mittelwalde.
Bahnhof 4.
728 1012 - 1124 222 fällt nur 8 aus 544 621 - 644 1012 81035 im Mai

H. Cohn, Breslau 1
Blücherplatz 17 18
Engros-Haus für Strumpfwaren, Trikotagen und Babyartikel

H. Freudenberg, Breslau
Telephon Ohle 6146
Einkauf von Häuten und Fellen jeder Art zu höchsten Tagespreisen

Hugo Plachte
Breslau 10, Schießwenderstr. 44
Telephon: Ring Nr. 8255
Häute / Felle / Rauchwaren
Spezialität: Hasen und Kanin

Breitbarth & Halfar, Breslau 8
Ofener Straße Nr. 29c = Telephon Ring 1203
Fensterglas u. alle anderen Sorten Bauglas -- Billigste Bezugsquelle für Frühbeetglas

Ignatz Flatau
Ofener Straße Nr. 108 = Telephon Ring 1900
Holzhandlung

Albert Rosenthal, Häutegroßhandlung
Breslau, Antonienstraße 17

Tuchhandlung Bergmann & Co.
Alte Graupenstraße 6-10

B. Pohl Fabrik für ff. Kakao-, Schokoladen-, Zuckerwaren.
Verkaufstellen in allen Stadtteilen.

Eugen Wienskowitz
BRESLAU I
Karlsstraße Nr. 30
Strumpfwaren :: Kurzwaren :: Garne

Martin Strumpf
BRESLAU
Holteistraße Nr. 15

Gebr. Baginsky
Inh. Harry Müller
Webwaren - Großhandlung
BRESLAU, Karlsstraße 11: Fernspr. R. 7059 u. 2474

Brauerei Zum großen Meerschiff
Inh. E. Vogel, Rauschestr. 28
*
Ausschank nur selbstgebrauter Biere

Im Weißen Hause
gibt's gut Bier
zum Schmause

Osttag-Tabake
Qualitäts-Rauchtabake
Tabakfabrik „Osttag“,
Max Braun & Co.
Breslau 10 Matthiasstr. 46

J. & G. Nathan BRESLAU I
Schloßhölle 11 Fernruf Ring 5314
Webwaren-Großhandlung
Spezialität: Kleiderstoffe, Blusenstoffe

H. Foerder & Hirschberg
Breslau, Neue Graupenstraße 17: Tel. Ohle 9165
Strümpfe: Trikotagen: Strickgarne
Engros Gegründet 1880 Engros

Macholl & Hirsch
Herrenkleiderfabrik
Antonienstraße Nr. 24

Lewkowitz & Lomnitz
Webwaren - Großhandlung
BRESLAU 3
Freiburger Straße 171 Telephon Ring 7980

Kaufhaus Goldnes Zepher
BRESLAU, Klosterstraße 42
Wäsche, Schürzen, Strumpfwaren
Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Handschuhe

Karl Holtzer
Hubenstraße Nr. 24: Fernsprecher: Ohle 4607
Automobil-Reparaturen
Spezialität: Motorlagerungen

Siebert Cohn, Nikolaistraße 13
Strumpf-, Kurz- und Wollwaren
für Händler und Wiederverkäufer

Brieger & Co.
Kurz- und Galanteriewaren en gros

Josef Jacobowitz
Karlsplatz: Fernruf: Ring 1427
Leinen- und Baumwollwaren-Fabrikation
Großhandel / Wäsche- u. Schürzen-Fabrik

Hermann Kalischer
Tuch-Großhandlung
Breslau, Karlsplatz 4 Telephon: Ring 1765

Gebr. Meister
Herren- und Kassen-Bekleidung
Maß-Atelier Albrechtstraße 40

Schuhhaus Schifftan
Neue Graupenstraße 7
en gros u. en détail Telephon Ohle 4182

Max Tworoger
Herrenkleiderfabrik
Hammerlei 52/53

Max Jacobowitz
Freiburger Straße 24 Schuh-Leder en gros

Breslauer Wellblechfabrik G.m.b.H.
Ofener Str. 97-101
Verzinkerei - Verbleierei